



Hitzeaktionsplanung in NRW – Stand der Praxis und Arbeitshilfen des LfGA NRW

Katharina Voß & Dr.-Ing. Raphael Sieber

Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz Nordrhein-Westfalen

Abteilung Gesundheitskompetenz und kommunale Gesundheitsförderung
Fachgruppe Grundsatzfragen, gesundheitsbezogener Hitzeschutz



Definition - Kommunalen Hitzeaktionsplan

„Ein kommunaler Hitzeaktionsplan ist ein Instrument, das den **Handlungsrahmen** sowie **konkrete Handlungsoptionen** einer Kommune zur bevölkerungsbezogenen Prävention von hitzebedingten gesundheitlichen Auswirkungen darlegt. Er dient der **Festlegung kommunaler Ziele** sowie der daran ausgerichteten Lenkung und Steuerung von Handlungen und Folgeentscheidungen. Als zentrale Arbeitsgrundlage bereitet er die **Umsetzung spezifischer Maßnahmen** im Handlungsfeld Hitze und Gesundheit vor.“

(Quelle: LfGA NRW, 2025)



Hitzeaktionsplanung als kommunale Aufgabe

- Hitzeaktionsplanung (inkl. der Erstellung eines Hitzeaktionsplans) gehört zu den **freiwilligen kommunalen Selbstverwaltungsaufgaben**
- Den Kommunen kommt das alleinige **Aufgabenfindungsrecht** zu
- Ob und wie Hitzeaktionsplanung betrieben wird, liegt im kommunalen Ermessen
- Aktuell gibt es **keine expliziten gesetzlichen** oder andere verbindliche **Vorgaben** für die Hitzeaktionsplanung
 - Es gibt jedoch verschiedene Arbeitshilfen, Toolboxen, Empfehlungen, etc., die Orientierung bieten können



Hitzeaktionsplanung als kommunale Aufgabe

Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖGDG NRW)

- Benennt in der Novellierung von 01. Juli 2025 „die Beobachtung, Erfassung und Bewertung der [...] Auswirkungen von Umwelteinflüssen und der Folgen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit“ als Aufgabe des ÖGD (§ 2 Abs. 2 ÖGDG NRW) und empfiehlt den unteren Gesundheitsbehörden „die Folgen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit zu beobachten [...] sowie geeignete Maßnahmen im eigenen Zuständigkeitsbereich zu ergreifen, einschließlich des Hitzeschutzes“ (§ 9 Abs. 4 ÖGDG NRW)

Klimaanpassungsgesetz Nordrhein-Westfalen (KIAng NRW)

- Nennt in der Fassung vom 08. Juli 2021 die Begrenzung der „negativen Auswirkungen des Klimawandels [...] seitens der jeweils zuständigen öffentlichen Stellen durch die Erarbeitung und Umsetzung von handlungsspezifischen [...] Anpassungsmaßnahmen“ als ein Klimaanpassungsziel (§ 3 Abs. 1 KIAng NRW)



Positionen zur Hitzeaktionsplanung

- Die **Notwendigkeit**, den gesundheitlichen Risiken von **Hitze mit Konzepten und Maßnahmen zu begegnen**, wird in den letzten Jahren zunehmend anerkannt
- Verschiedene Organisationen / Institutionen empfehlen Hitzeaktionsplanungen, z.B.:
 - 93. Gesundheitsministerkonferenz (GMK 2020)
 - 30. Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen (LGK NRW 2022)
 - Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStG 2023)
 - Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV 2023)
 - Bundesärztekammer (BÄK 2023)
 - Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU 2023)
 - Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SRG 2023)
 - Deutscher Ethikrat (2024)
 - ...



Verschiedene Wege können zum Ziel führen

- Die Möglichkeiten zur Ausgestaltung und Vorgehensweise im Rahmen der Hitzeaktionsplanung sind vielfältig
- Die individuellen Anforderungen vor Ort beeinflussen
 - Wie Hitzeaktionsplanung konkret organisiert wird
 - Welches Aufgabenspektrum sie umfasst
 - Wie sich Hitzeaktionsplanung in das lokale Gefüge weiterer Planungen einbettet
 - Welche Abteilungen zuständig sind
 - Wer beteiligt wird



Typische Handlungsfelder eines Hitzeaktionsplans

1. Aufbau steuernder Strukturen

z. B. Etablierung einer zentralen Lenkungsgruppe

2. Stärkung hitzesensibler Gesundheitskompetenzen

z. B. Sensibilisierungskampagnen

3. Förderung hitzeresilienter Lebenswelten

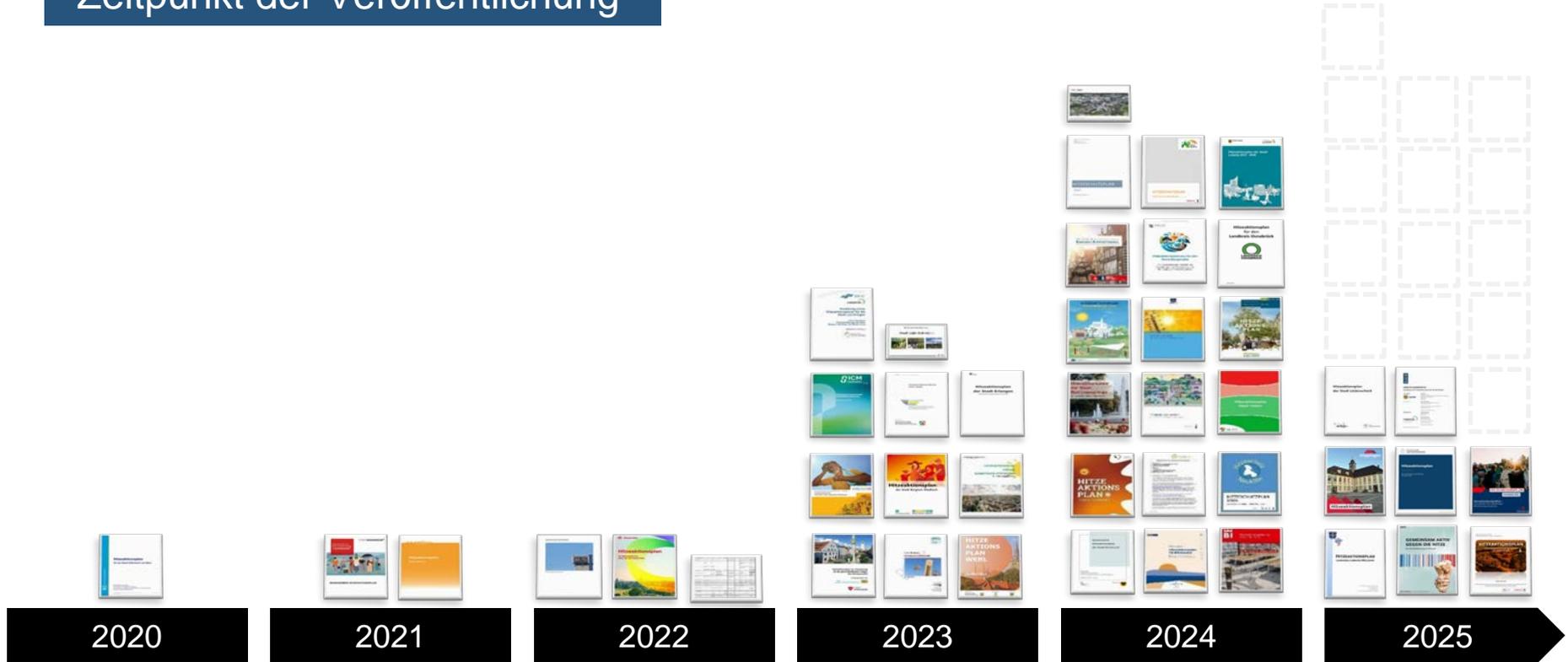
z. B. Vorbereitung der Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens

4. Management akuter Hitzeereignisse

z. B. Warnkaskaden, Hitzetelefone oder Buddysysteme



Zeitpunkt der Veröffentlichung

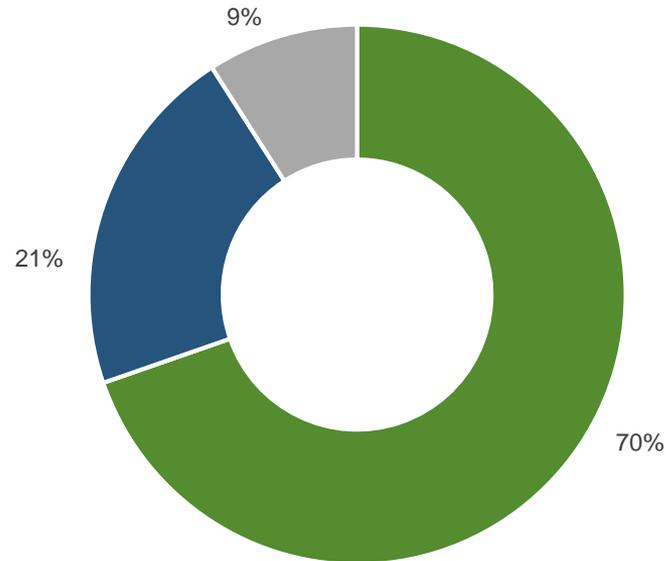


HAPs in Deutschland





Federführendes Amt



- Umweltamt
- Gesundheitsamt
- Sonstiges

n = 32

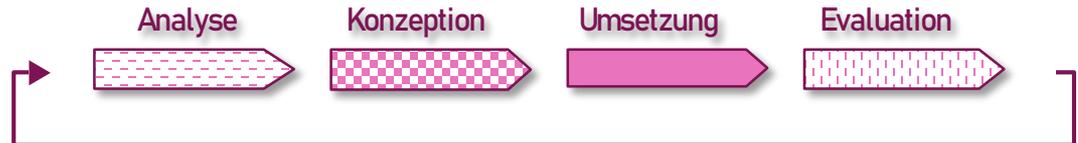
Stand: 02/2025

(Quelle: Brünker/Sieber 2025)



Definition - Kommunale Hitzeaktionsplanung

Kommunale Hitzeaktionsplanung stellt ein **umfassendes und systematisches Vorgehen zur Minimierung hitzebedingter Mortalität und Morbidität** dar. Sie kombiniert verhaltens- und verhältnispräventive Ansätze und umfasst kurz-, mittel- und langfristige Vorgehensweisen. Kommunale Hitzeaktionsplanung gewährleistet einen zwischen den Beteiligten abgestimmten, umsetzungsorientierten und anpassungsflexiblen **Gesamtprozess**. Sie ist eine auf Dauer angelegte Aufgabe. Es werden insbesondere durch Hitze besonders gefährdete Personengruppen berücksichtigt. Das Vorgehen im Rahmen von Hitzeaktionsplanung orientiert sich an vier Phasen:



(Quelle: LfGA NRW, 2025)



Arbeitshilfen Kommunale Hitzeaktionsplanung

- Erarbeitung von Arbeitshilfen für Kommunen in NRW

erste Auflage in Kürze verfügbar

- Koordination und Federführung durch LfGA NRW
- In Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern der nordrhein-westfälischen Kommunen und des Gesundheitswesens

AOK Rheinland/Hamburg, Bezirksregierung Arnsberg, Deutscher Wetterdienst, IKK classic, Kreis Höxter, Kreis Kleve, Kreis Mettmann, Landeshauptstadt Düsseldorf, Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Stadt Bielefeld, Stadt Dortmund, Stadt Hagen, Stadt Köln, Stadt Münster, Stadt Oberhausen, Stadt Velbert, Stadt Wuppertal, Städteregion Aachen, Städtetag NRW

- Weiterführung des Prozesses: Distribution der Arbeitshilfen, fortlaufende Evaluation und Überarbeitung





Idee der Arbeitshilfen

- Die Arbeitshilfen beziehen sich auf Hitzeaktionsplanung als systematischer und umfassender Gesamtprozess (nicht nur auf die Erstellung eines Hitzeaktionsplans)
- Die Arbeitshilfen sollen für das Thema Hitze sensibilisieren, zum Handeln anregen und Planungsprozesse unterstützen
- Sie ermöglichen eine individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema auf Grundlage der spezifischen Strukturen und Prozessabläufe in den Kommunen
- Keine verbindlichen Vorgaben
- Berücksichtigung der unterschiedlichen administrativen Ebenen (Kreisfreie Städte, Kreise, kreisangehörige Kommunen)



29 Einzelarbeitshilfen, 1 Gesamtdokument



Checkliste

- A-01 Checkliste für den Schnelleinstieg



Rahmenbedingungen

- B-01 Klimawandel und Hitze in NRW
- B-02 Hitzewarnungen des DWD
- B-03 Gesundheitliche Auswirkungen
- B-04 Risikofaktoren
- B-05 Gesetzlicher Rahmen
- B-06 Übergeordnete Planungen
- B-07 Positionen zur Hitzeaktionsplanung
- B-08 Historische Genese
- B-09 Weitere Arbeitshilfen



Gesamtprozessmanagement

- C-01 Planung strukturieren
- C-02 Hitzeaktionsplanung etablieren
- C-03 Zuständigkeiten festlegen
- C-04 Ressourcen bereitstellen
- C-05 Mitwirkung organisieren
- C-06 Kommunikation gestalten

Analyse

- C-07 Vorarbeiten sichten
- C-08 Hitzeexposition feststellen
- C-09 Hitzesensitivität ermitteln
- C-10 Hitzebetroffenheit analysieren

Konzeption

- C-11 Ziele formulieren
- C-12 Handlungsfelder definieren
- C-13 Maßnahmen entwickeln
- C-14 Maßnahmensteckbriefe verfassen
- C-15 Hitzeaktionsplan aufstellen

Umsetzung

- C-16 Kommunikationskaskade nutzen
- C-17 Maßnahmen umsetzen

Evaluation

- C-18 Monitoring aufbauen
- C-19 Evaluierungen durchführen



Beispielhafte Inhalte

A-01 Checkliste für den Schnelleinstieg

- Checkliste ermöglicht Schnelleinstieg in das Thema Hitzeaktionsplanung
- Orientierung am Policy-Cycle
- Kompakte, übersichtliche Darstellung in Spiegelstrichen
- Gibt die Inhalte der nachfolgenden Arbeitshilfen der Abschnitte B und C in Kurzform wieder



Beispielhafte Inhalte

B-01 Klimawandel und Hitze in NRW

- Der Klimawandel in wenigen Worten erklärt
- Kurze Darstellung der zentralen Auswirkungen des Klimawandels
- Fokus auf Hitze in Nordrhein-Westfalen





Beispielhafte Inhalte

C-02 Hitzeaktionsplanung etablieren

- Aufzeigen verschiedener Wege und Ansätze der Hitzeaktionsplanung
- Anregungen, um Grundzüge der Hitzeaktionsplanung klären zu können
- Hitzeaktionsplanung wird beschrieben als ein auf jeden kommunalen Einzelfall hin entwickeltes, planvolles ebenso wie flexibles, pragmatisches und ressourcenorientiertes Vorgehen
- 3 idealtypische Vorgehensweisen werden als Beispiele (Möglichkeitsspektrum) skizziert



Beispielhafte Inhalte

C-05 Mitwirkung organisieren

- Hinweise zur Mitwirkung relevanter Akteurinnen und Akteure
- Verschiedene Formen des möglichen Zusammenwirkens werden dargestellt
- Anregungen dazu, welche Akteursgruppen eingebunden werden können

Mögliche Akteurinnen und Akteure im Rahmen von Hitzeaktionsplanung

- ▶ **Kommunalverwaltung**
Gesundheitsamt, Umweltamt, Klimaschutz- und -anpassungsmanagement, Stadtplanungsamt, Grünflächenamt, Sozialamt, Sportamt, Pressestelle, Ordnungsamt, Feuerwehr, Zivilschutz, Krisenstäbe, Verwaltungsvorstand, Eigenbetriebe, etc.
- ▶ **Politik**
Stadtrat, Gemeinderat, Kreistag, Ausschüsse, Bezirksvertretungen, Bürgermeister, Oberbürgermeister, Bezirksbürgermeister, Landrat, etc.
- ▶ **Gremien und Beiräte**
Gesundheitskonferenz, Pflegekonferenz, Beirat für Menschen mit Behinderungen, Seniorenbeirat, Jugendbeirat, Integrationsbeirat, etc.
- ▶ **Weitere Behörden**
Behörden anderer administrativer Ebenen (z. B. Behörden des Kreises oder kreisangehöriger Kommunen, Landesbehörden wie LIGA NRW), Behörden anderer Kommunen (z. B. Nachbarkommunen), etc.
- ▶ **Weitere (auch nicht-kommunale) Träger öffentlicher Belange**
Träger von Feuerwehr und Rettungsdiensten, Träger von Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen, Träger von Schulen und Kindergärten, Hilfsorganisationen, Kirchengemeinden, Wasserwerke, Energieversorger, Verkehrsbetriebe, etc.
- ▶ **Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen**
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hitzeschutzbeauftragte oder Einrichtungseiterinnen und -leiter aus Krankenhäusern, stationären und ambulanten Pflege- und Wohnrichtungen, Schulen, Kindertagesstätten, etc.
- ▶ **Bevölkerung**
Einzelpersonen, Bürgerinitiativen, Nachbarschaftsnetzwerke, etc.
- ▶ **Verbände und Vereine**
Naturschutzverbände, Sportvereine, Stadtteilvereine, Glaubensgemeinschaften, etc.
- ▶ **Berufsständische Vertretungen**
Lokale Vertretungen von Ärzteschaft, Apothekerinnen und Apotheker, Hebammen, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, Pflegekräften, etc.
- ▶ **Weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**
Quartiermanagements, Stadteilcafés, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, etc.
- ▶ **Unternehmen**
Lokale Unternehmen (z. B. Betriebe in Innenstädten, wie Geschäfte, Restaurants, Shopping-Center), Unternehmen des Gesundheitswesens, etc.
- ▶ **Versicherungsträger**
Kranken- und Pflegeversicherungen, etc.
- ▶ **Lokale Medien**
Zeitungen, Rundfunk, etc.
- ▶ **Wissenschaft**
Hochschulen, Forschungsinstitute, etc.
- ▶ **Dienstleister**
Auftragnehmer (z. B. private Planungsbüros), etc.

Kooperieren

Koordinieren

Partizipieren

Informieren



Beispielhafte Inhalte

C-08 – C-10 Hitzeexposition, -sensitivität u. -betroffenheit

- Hinweise dazu, wie Hitzeexposition („Ausgesetztsein gegenüber Hitze“) und Hitzesensitivität („Anfälligkeit gegenüber Hitze“) im Rahmen von Hitzeaktionsplanung analysiert werden können
- Darstellung möglicher Indikatoren und Datenquellen
- Erläuterung des Zusammenführens von Exposition und Sensitivität zu einer Betroffenheitsanalyse

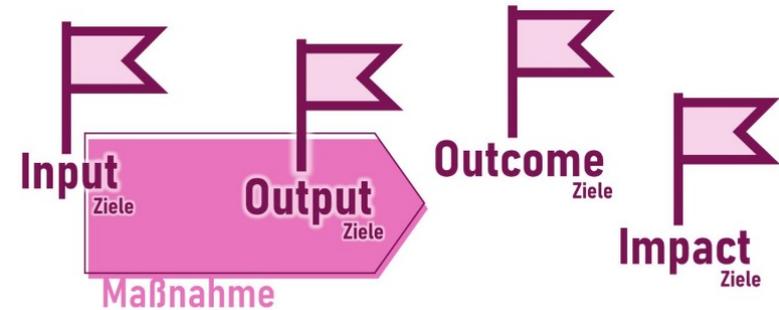




Beispielhafte Inhalte

C-11 Ziele formulieren

- Hinweise dazu, welche Bedeutung Ziele im Rahmen von Hitzeaktionsplanung haben
- Darstellung verschiedener Arten von Zielen und Anforderungen an Ziele
- Hinweise zur Nutzung von Zielerreichungsgraden





Beispielhafte Inhalte

C-13 u. C-17 Maßnahmen entwickeln u. umsetzen

- Klärung der Frage, was Maßnahmen ausmacht
- Hinweise zur zeitlichen Staffelung von Maßnahmen der Hitzeaktionsplanung
- Idealtypische Prozessschritte zur Entwicklung von Maßnahmen
- Hinweise zur Koordination und Steuerung während der Maßnahmenumsetzung
- Gelingensfaktoren für die Umsetzung von Maßnahmen





Beispielhafte Inhalte

C-14 Maßnahmensteckbriefe verfassen

- Hinweise dazu, was ein aussagekräftiger Maßnahmensteckbrief enthalten sollte
- Funktionen eines Maßnahmensteckbriefs
- Vorschlag für einen Muster-Maßnahmensteckbrief

Wer?

Wann?

Was?

Welche Ressourcen?

Welches Ziel?

The template is a rectangular form with dashed borders, tilted slightly to the right. It contains the following fields:

- ID**: A small box in the top left corner.
- Titel**: A large box in the top right corner.
- Verantwortliche Dienststelle**: A box on the left side, below the ID.
- Handlungsfeld**: A box in the top middle.
- Auslösung durch Warnstufe**: A box on the right side, below the title.
- Ziel der Maßnahme**: A large box in the middle.
- Beschreibung der Maßnahme**: A large box below the goal.
- Mitwirkende**: A box on the left side, below the description.
- Zielgruppen**: A box on the right side, below the description.
- Umsetzungszeitpunkte bzw. -fristen**: A box on the left side, below the participants.
- Umsetzungsschritte**: A large box on the right side, below the target groups.
- Personelle Ressourcen**: A box on the left side, below the implementation times.
- Finanzierung**: A box on the right side, below the implementation steps.
- Hinweise zur Evaluierung**: A box on the left side, below the personnel resources.
- Weiterführende Informationen**: A box on the right side, below the financing.



Beispielhafte Inhalte

C-15 Hitzeaktionsplan aufstellen

- Orientierung zur begrifflichen und konzeptionellen Vielfalt von Hitzeaktionsplänen
- Darstellung guter Gründe für einen Hitzeaktionsplan
- Darlegung möglicher Ausrichtungen und Formate eines Hitzeaktionsplans
- Darstellung eines idealtypischen Aufstellungsprozesses
- Hinweise zur Einbettung von Hitzeaktionsplänen in das bestehende lokale Instrumentengefüge





Beispielhafte Inhalte

C-18 u. C-19 Monitoring und Evaluierung

- Hinweise zur Etablierung und zum Zusammenspiel von Monitoring und Evaluierung
- Gegenstände von Monitoring und Evaluierung
- Beispielindikatoren
- Hinweise zur Ergebnisdokumentation und -darstellung





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz Nordrhein-Westfalen

Abteilung Gesundheitskompetenz und kommunale Gesundheitsförderung
Fachgruppe Grundsatzfragen, gesundheitsbezogener Hitzeschutz

Gesundheitscampus 10
44801 Bochum
www.lfga.nrw.de

Tel.: 0234-41692-5555
klima@lfga.nrw.de